

**PAUL ALVRE**  
**3. JANUAR 1921 — 18. NOVEMBER 2008**

Am 18. November des vergangenen Jahres endete der Lebensweg von Paul Alvre, Emeritprofessor der Universität Tartu und Ehrendoktor der Universität Helsinki.

Paul Alvre wurde am 3. Januar 1921 als Sohn eines Schusters in Tartu geboren. Im Jahre 1940 hatte er das Abitur am dortigen Hugo-Treffner-Gymnasium abgelegt. Das sich schon während der Schulzeit entwickelte Interesse für Sprachen, besonders für das Finnische, bewegte ihn im Herbst dieses Jahres ein Studium des Estnischen und verwandter Sprachen an der Universität seiner Heimatstadt aufzunehmen. Jedoch im Sommer 1941 stand er bereits in den Reihen der estnischen Freiheitskämpfer, die Tartu von den sowjetischen Besatzern befreiten. Im Jahre 1943 floh er aus seinem nun von den Deutschen besetzten Vaterland nach Finnland. In Finnland trat er freiwillig den finnischen Streitkräften bei, um für die Freiheit Finnlands und die Ehre Estlands im Krieg gegen die Sowjetunion zu kämpfen; so wie Paul Alvre handelten Tausende nach Finnland geflohene junge estnische Männer. Nach Kriegsende 1944 kehrte er zusammen mit den meisten Kämpfern in die Heimat zurück, um hier für die Freiheit Estlands sein Leben einzusetzen. Die schwach bewaffneten Esten konnten das Vordringen der Sowjetarmee nicht aufhalten und Paul Alvre gelang wieder die Flucht nach Finnland. Dort beendete er 1946 mit dem Magistergrad die Universität Helsinki. Paul Alvre hatte die Lizentiatprüfungen abgelegt und ab Herbst 1946 als Lektor für Estnisch an der Pä-



dagogischen Hochschule in Jyväskylä eine Anstellung erhalten. Auf der Grundlage einer von der Sowjetunion erstellten Namensliste wurde er 1947 von der finnischen Sicherheitspolizei verhaftet und 1948 lieferte Finnland die in den Reihen seiner Streitkräfte gekämpften Esten an die Sowjetunion aus. Während der Zugfahrt nach Estland riskierte Paul Alvre mit einigen anderen Männern den Sprung aus dem Zug, es gelang ihm sich zu legalisieren und so den Aufenthalt in einem sowjetischen Gefangenenlager zu umgehen. Mit dem finnischen Hochschuldiplom in der Tasche konnte er in Viljandi als Lehrer für Estnisch und Latein tätig zu sein.

Paul Alvre hatte in Finnland begonnen an seiner Doktordissertation zu arbeiten. In Estland hatte er wegen seiner Vergangenheit keinerlei Chancen auf einen Aspiranturplatz. Überhaupt war im okkupierten Estland eine wissenschaftliche Forschungstätigkeit lange Zeit nur an der Universität zugelassen.

So erschienen 1961 die ersten wissenschaftlichen Abhandlungen von dem inzwischen vierzigjährigen Paul Alvre in "Keel ja Kirjandus". Ein Jahr später konnte man seine Beiträge schon im Jahrbuch der Gesellschaft für Muttersprache (Ema-keele Seltsi Aastaraamat 1962) finden. Diese ersten Untersuchungen befassten sich mit dem Wortschatz. Vor allem suchte er in estnischen Wörtern, darunter in unveränderlichen Wörtern des Alttestnischen nach Überbleibseln von ehemaligen aus dem gegenwärtigen Gebrauch geschwundenen Kasusendungen oder auch von anderen Flexionsendungen. Solche Forschungen setzte er auch in den nächsten Jahrzehnten fort und so ist es ihm zu danken, dass man viel um die versteinerten Formen im Estnischen weiß und diese aufgedeckt wurden. Im Jahre 1964 erschien in drei Ausgaben der Zeitschrift "Keel ja Kirjandus" Paul Alvres beachtenswerter Fortsetzungsartikel "Keeleajalooline pilk eesti muutkondade süsteemile", in dem er einen historischen Blick auf die estnischen Deklinations- und Konjugationsgruppen warf. Ein Jahr später druckte die gleiche Fachzeitschrift eine Untersuchung über die Bestimmung des qualitativen Stufenwechsels von konsonantstämmigen Wörtern ("Konsonanttüveliste sõnade astmevahelduse määramisest", 1965).

Zu diesen beiden Überraschungen für die Fachwelt gesellte sich noch eine dritte. Diese war die 1966 in Tartu stattgefundene Verteidigung seiner 1122 Seiten umfassenden finnischsprachigen Dissertation "Morfoloogis-äännehistoriallinen tutkimus monikkovartaloon muodostuksesta suomen kielessä verrattuna suku-kieliin", die sowohl im Sinne einer Dissertation eines Kandidaten der Wissenschaft als auch einer Doktorarbeit abgelegt wurde. Die Pluralstämme stellen in den ostseefinnischen Sprachen eine kom-

plizierte Erscheinung dar, die nun aus der Sicht der finnischen Sprache eine sehr tiefgründige Erforschung bekommen hatten, wobei zur Illustrierung in diese Arbeit auch andere ostseefinnische Sprachen mit einbezogen worden waren.

Der Akademiker Prof. Paul Ariste, einst erster Leiter des Lehrstuhls für finnisch-ugrische Sprachen, konnte durchsetzen, dass der Doktor der Philologie Paul Alvre 1968 als Professor für finnisch-ugrische Sprachen an die Universität Tartu berufen wurde, wo er bis zum Jahre 1993 auf dieser Stelle tätig gewesen ist. Neben der direkten Lehre im Auditorium hat er auch die Studenten auf Forschungsreisen zu den Finnen, Ishotoren und Woten begleitet, pädagogische Praktika geleitet und erfolgreich die Aufgaben des Lehrstuhlleiters bewältigt, wenn dieser auf seinen zahlreichen und oft Monate dauernden Auslandsaufenthalten weilte. Unter seinen Fittichen wuchsen viele estnische Forscher und auch junge Vertreter von verwandten Völkern heran, denen er mit Rat und Tat beim Verfassen ihrer Diplom- und Kandidatenarbeiten (= PhD-Dissertationen) zur Seite gestanden hatte.

Die Thematik seiner Dissertation hatte in Paul Alvre mehrere Ideen geweckt. So hatte er festgestellt, dass sich die ostseefinnischen Sprachen auf der Landkarte auf beiden Seiten des Finnischen Meerbusens nach einem bestimmten Merkmal deutlich in die West- und Ostgruppe aufspalten. Und zwar danach, ob sich in den Formen des Genitivs Plural ein Pluralmerkmal befunden hat oder ob es jetzt auch noch vorhanden ist (so wie im nordestnischen Wort *kalade* und im finnischen Wort *kalain*) oder sogar zwei Pluralmerkmale auftauchen (wie in dem entsprechenden wepsischen Wort *kalaide*, aus dem im Finnischen *kalojen* und im Võru-Dialekt *kallo* geworden ist). Diese Erkenntnis brachte ihn dazu, im Jahre 1973 eine neue und eindeutig auf sprachlichen Merkmalen beruhende Aufgliederungstheorie der ostseefinnischen Grundsprache vorzulegen.

Neben großen Gedanken enthält das wissenschaftliche Werk von Paul Alvre

viele kleine Perlen. Das Spektrum seiner mehr als 500 Abhandlungen ist Ehrfurcht erregend und kaum auf einen Blick zu erfassen, in dem es einerseits die Lautgeschichte, die Wortbildung, die Derivation, die Syntax, die Wortbedeutung abdeckt und andererseits von Problemen der ostseefinnischen Sprachen, besonders des Finnischen und Estnischen, bishin zu Problemen der finnisch-ugrischen Sprachen und der gesamten uralischen Sprachgruppe reicht, wobei auch der Hintergrund indoeuropäischer Nachbarsprachen Berücksichtigung findet und zeitlich gesehen von der Periode der Chronik Heinrichs von Lettland über die alte Schriftsprache des Estnischen und Finnischen bis zur aktiven Mitgestaltung der Terminologie der estnischen Gegenwartssprache reicht. Aus seinen zwangsläufig zu verschiedenen Zeiten verstreut erschienenen Artikeln könnte man mehrere Bücher zusammenstellen, die in wesentlichem Maße die Landschaft der Erforschung der estnischen Sprache reicher werden ließen.

Letztendlich hat Paul Alvre einen bedeutsamen Beitrag auch zur angewandten Sprachwissenschaft geleistet, denn er hat über viele Jahre mitgeholfen, die estnische Medizinterminologie zu entwickeln.

Mit einer für einen Professor ungewöhnlichen Begeisterung und Zunei-

gung hat er sich aktiv dafür eingesetzt, den Unterricht in der finnischen Sprache zu intensivieren. So stammen aus seiner Feder die Regeln für den finnischen Sprachunterricht sowie weitere Lehr- und Wörterbücher: "Soome keeleõpetuse reeglid" (1969), "Soome keele õpik iseõppijaile" (1967), "Eesti-soome vestlusõnastik" (1969), "Soome sõnakonstruktsioonide ja väljendite" (1977–1978), und zusammen mit Raul Vodja "Pulma poikineen. Virolais-suomalainen vertailusanakirja" (1993).

Es wirkt irgendwie symbolhaft, dass die letzte Publikation von Paul Alvre dem im Alter von 99 Jahren fern von der Heimat, in Bloomington im USA-Bundesstaat Indiana verstorbenen estnischen Sprachwissenschaftler Alo Raun gewidmet war.

Möge auf diesem herausragenden estnischen Sprachwissenschaftler, so wie man in Estland sagt: *Olgu kodumaa muld talle kerge* — die Heimerde leicht auf ihm ruhen.

TIIT-REIN VIITSO (Tartu)

Address  
Tiit-Rein Viitso  
University of Tartu  
E-mail: tiit-rein.viitso@ut.ee